



Das Zweikaiser-Denkmal

(gk) Der Ronsdorfer Historiker Lothar König hat zum Zweikaiser-Denkmal ausführlich recherchiert, was hier auszugsweise wiedergegeben werden soll:

Nachdem in verschiedenen Städten und Orten Gedenksteine zur Erinnerung an die Gefallenen der letzten Kriege standen, wurde auch bei patriotischen Ronsdorfer Bürgern der Wunsch nach einem solchen Denkmal laut. In einem Zeitungsartikel der Ronsdorfer Zeitung vom 19.9.1887 wurde das Thema angesprochen. Die Veröffentlichung endete mit einem Aufruf: Zitat: „Lasst uns ans Werk gehen! Frisch ans Sammeln, ihr braven Landwehr-, Krieger-, Turn- und patriotischen Vereine alle!“ Dieses Eingesandt blieb nicht ohne Wirkung. Nur wenig später bildete sich ein Ausschuss aus prominenten Ronsdorfer Bürgern, die jetzt den Bau eines solchen Denkmals zur Erinnerung an die Gefallenen der Kriege 1864, 1866 und 1870/71 voran trieben. Die Bemühungen fielen auf fruchtbaren Boden und schon bald stand ein namhafter Betrag an Spenden bereit, der durch einen Zuschuss der Stadt Ronsdorf aufgestockt wurde. Zusätzlich stellte die Stadt auch den Standort auf dem Marktplatz zur Verfügung. Mit dem Entwurf beauftragte man den Düsseldorfer Bildhauer Friedrich Stockmann, einem Meisterschüler der Düsseldorfer Akademie, nach dessen Modellen dann die Statuen von der Kunstgießerei P. Stotz in Stuttgart gegossen wurden. Am 2.5.1890 wurde unter Anwesenheit des Komitees eine kupferne Hülse, welche die Urkunde mit den Daten zur Entstehung des Denkmals sowie einige Exemplare Ronsdorfer Zeitungen und verschiedener Münzen enthielt, in den Sockel eingemauert. Am 10.5.1890, dem 18. Jahrestages des Frankfurter Friedens, war dann der große Tag der Enthüllung des Denkmals gekommen. Der Marktplatz war festlich mit Fahnen geschmückt. Auf den Freiflächen drängten sich die Mitglieder der Ronsdorfer Vereine und viele Ronsdorfer Bürger. Selbst auf dem Dach eines Wohnhauses waren Menschen zu sehen. Umrahmt von Chorgesang und Festansprache wurde das Denkmal enthüllt und der Stadt Ronsdorf übergeben.

Und so sah das Denkmal aus: Auf einem mehrstufigen grauen Steinsockel befand sich das Postament aus geschliffenem Granit, auf dem die Statuen von Kaiser Wilhelm I und Kaiser Friedrich III. standen, die stolz ihren Blick über den Marktplatz auf das Rathaus richteten. Auf der Vorder- und Rückseite des Postaments befand sich ein Bronzerelief mit Abbildungen von „Kriegers Auszug“ und „Kriegers Heimkehr“ Über dem Relief auf der Vorderfront war zu lesen: „Ronsdorf seinen für das Vaterland gefallenen Söhnen“. Umgeben war das Denkmal mit einem kunstvoll geschmiedeten Eisengitter. Soweit die Beschreibung des Denkmals, das der ganze Stolz der Ronsdorfer Bürger war.

Im Dritten Reich galten Kaiser-Denkmal als nicht mehr zeitgemäß, und so wurden die Statuen noch vor dem Luftangriff abgerissen und wahrscheinlich eingeschmolzen. Lange Jahre fristete der Torso des Denkmals ein trauriges Dasein, Als 1959 das neue Verwaltungshaus gebaut und der Marktplatz umgestaltet wurde, fiel auch dieses Relikt aus alter Zeit der Spitzhacke zum Opfer. Die beiden Reliefplatten, die den Krieg überstanden hatten und sich noch auf dem Sockel befanden, waren nach dem Abbruch des Sockels zunächst verschwunden, tauchten aber später wieder auf. Sie waren neben der Erinnerung an ein Schmuckstück, das einst den Ronsdorfer Markt zierte, das einzige, was den Ronsdorfern von „ihrem“ Denkmal verblieb.



Das Postament auf dem Marktplatz



...und so sah das Postament mit Klavier aus

Ein nächtlicher Spuk um`s Zweikaiser-Denkmal

(gk) Über das Zweikaiser-Denkmal auf dem Ronsdorfer Marktplatz und seine Geschichte ist im Lexikon schon ausführlich berichtet, nicht aber über den Spuk, der sich in der Samstagsnacht vom 10. zum 11. Oktober 1953 um das noch erhaltene Postament des Denkmals ereignete. Als am Sonntagmorgen die ersten Gottesdienstbesucher den Marktplatz überquerten, trauten sie ihren Augen nicht. Auf dem Postament, von dem früher die beiden Kaiser stolz über den Marktplatz blickten, stand ein altes, dunkel lackiertes Klavier. Auf Befragen berichteten die Anwohner des Marktplatzes, was sie erlebt hatten. Nachts waren sie von geschäftigem Treiben auf dem Markt geweckt worden. Rund um das alte Denkmal war eine fröhliche Gesellschaft versammelt und auf dem Klavier, das jetzt das Postament krönte, spielte ein Klavierspieler muntere rheinische Weisen. Die versammelte Gesellschaft schunkelte und lachte, als feierte man eine vorgezogene Karnevalsveranstaltung und in einer fröhlichen Polonaise umrundete man das Denkmal. Erst in den frühen Morgenstunden ging dieser Spuk zu Ende. Am Montag holte dann die Ronsdorfer Feuerwehr das Klavier vom Podest. Angeblich sollte es auch die Feuerwehr gewesen sein, die das Ganze in Szene gesetzt hatte. Doch darüber ist nichts Näheres bekannt.

Quellen: Geschichte eines Denkmals in: RoWo vom 9.4.1970
Nächtlicher Spuk auf dem Markt Pressebericht v. 12.10.1953